



1 Einleitung

Die *Weltgesundheitsorganisation* (WHO), UNICEF, die *Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V.* und die *Nationale Stillkommission* propagieren heute das ausschließliche Stillen in den ersten vier bis sechs Lebensmonaten.¹ Muttermilch bietet dem Säugling die ideale Nährstoffzufuhr, sie ist leicht verdaulich, immer richtig temperiert und zudem keimarm. Sie bietet Schutz vor Allergien, infektiösen Durchfallerkrankungen, vermindert das spätere Risiko für kindliches Übergewicht sowie Adipositas und verspricht eine bessere kognitive Leistungsfähigkeit.² Diese Punkte einer Presseerklärung von Prof. Berthold Koletzko, dem Vorsitzenden der Ernährungskommission der *Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V.* anlässlich der seit 1991 stattfindenden internationalen Stillwoche der *World Alliance for Breastfeeding Action* illustrieren die Vorteile des Stillens für den Säugling.

Während es an der Wende zum 20. Jahrhundert bei der Wahl der Säuglingsernährung noch um Leben und Tod ging, wurde die Entscheidung zwischen Brust und Flasche in der BRD ab den 1960er Jahren vor allem zu einer Frage des Lebensstils. Dieser wurde in den folgenden Jahrzehnten durch die neuen sozialen Bewegungen entscheidend mitgeprägt und mit ihm auch die Einstellungen innerhalb der Bevölkerung zum Thema Säuglingsernährung. Dabei waren zu dieser Zeit die Überlebenschancen bei gestillten und künstlich ernährten Säuglingen nahezu deckungsgleich.

Trotzdem wurde seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts die Stillpropaganda von verschiedenen Organisationen und Institutionen intensiviert, die sich bemühten, die Zahl von künstlich ernährten Säuglingen einzudämmen.³ Dabei stand in den Industrienationen der westlichen Welt vor allem die Gesundheitsprävention im Vordergrund, während es in den Entwicklungsländern um das Überleben des Säuglings ging.

¹ http://www.who.int/nutrition/topics/exclusive_breastfeeding/en/. Abgerufen am 16.10.2013. / http://www.unicef.org/nutrition/index_24824.html. Abgerufen am 16.10.2013. / <http://www.bfr.bund.de/cm/343/stilldauer.pdf>. Abgerufen am 16.10.2013.

² http://www.dgkj.de/service/meldung/meldungsdetail/stillen_gesunde_ernaehrung_von_anfang_an/. Abgerufen am 16.10.2013.

³ „WHO Kodex“: Internationaler Kodex für die Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten, in: Launer, E. (Hrsg.) (1991): Nestlé, Milupa... Babynahrung in der Dritten Welt. Göttingen, S. 69-80. / Initiative „Stillfreundliches Krankenhaus“ inklusive der „10 Schritte zum erfolgreichen Stillen“ der UNICEF und WHO, in: Baumslag, N. / Michels, D. (1995): Milk, Money and Madness. The Culture and Politics of Breastfeeding. Westport, S. 175-178. / Innocenti-Declaration, auf: <http://www.unicef.org/programme/breastfeeding/innocenti.htm>. Abgerufen am 16.10.2013. / Einrichtung einer „Nationalen Stillkommission“ in Deutschland, in: Tietze, K./ Trumann, B./ Sedemund, C. (Hrsg.): (1995): Stillen in Deutschland. Konstituierende Sitzung der Nationalen Stillkommission 1.9.-2.9. 1994. (RKI-Heft 5/1995). Berlin.



Hier stellt sich die Frage wie die deutschen Pädiater die Ernährung des Säuglings im gesellschaftlichen Kontext der Bundesrepublik zwischen 1960 und 1990 bewerteten und in welchem Maße sie sich an der zunehmenden internationalen Propagierung des Stillens beteiligten.

1.1 Forschungsstand

Die Geschichte der Säuglingsernährung ist heute relativ gut erforscht. Vor allem die Anfänge einer wissenschaftlichen Beschäftigung der Pädiater mit der Ernährung des Säuglings im Kontext der extrem hohen Säuglingssterblichkeit an der Wende zum 20. Jahrhundert wurden eingehend untersucht. So erschienen von Jörg Vögele zahlreiche Aufsätze zum Thema Säuglingssterblichkeit, Säuglingsfürsorge und Stillpropaganda in diesem Zeitraum sowie ein Artikel zu den Anfängen der künstlichen Ersatzprodukte. Doch auch zur Entwicklung der Säuglingsernährung im gesamten 20. Jahrhundert publizierte er in den letzten Jahren, wobei der Fokus häufig auf dem Stillen lag.⁴ Der Pädiater Eduard Seidler veröffentlichte ebenfalls eine Arbeit zur Säuglingsernährung, beschäftigte sich jedoch hauptsächlich mit der Geschichte der *Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde*, wobei auch hier immer wieder Aspekte der Ernährung des Säuglings eine Rolle spielten.⁵ Daneben erschienen mehrere Übersichtsarbeiten zur Ge-

⁴ Vögele, J. (2004): Die Kontroverse um das Bruststillen. In: Teuteberg, H.-J./ Borscheid, P./ Wischermann, C.: Die Revolution am Esstisch. Neue Studien zur Nahrungskultur im 19./ 20. Jahrhundert. Studien zur Geschichte des Alltags 23. Stuttgart, S. 232-248; Vögele, J. (2009): Wenn das Leben mit dem Tod beginnt – Säuglingssterblichkeit und Gesellschaft in historischer Perspektive. In: Historical Social Research 34 (4), S.66-82; Vögele, J./ Martin, M./ Rittershaus, L.: The development of artificial infant nutrition in the context of science and economy in the late nineteenth and early twentieth century – some preliminary results. In Druck; Vögele, J./ Halling, T./ Rittershaus, L. (2010a): Ärztliche Stillempfehlungen in Deutschland im 20. Jahrhundert – „Natürlich“ mit dem Segen der Wissenschaft, Teil 1. In: Kinder- und Jugendarzt 41 (7), S. 465-469; Vögele, J./ Halling, T./ Rittershaus, L. (2010b): Ärztliche Stillempfehlungen in Deutschland im 20. Jahrhundert – „Natürlich“ mit dem Segen der Wissenschaft, Teil 2. In: Kinder- und Jugendarzt 41 (8), S. 533-535; Vögele, J./ Halling, T./ Rittershaus, L. (2010c): Entwicklung und Popularisierung ärztlicher Stillempfehlungen im 20. Jahrhundert. In: Medizinhistorisches Journal 45, S. 222-250.

⁵ Seidler, E.: (1973): Die Ernährung der Kinder im 19. Jahrhundert. In: Ernährung und Ernährungslehre im 19. Jahrhundert. Vorträge eines Symposiums am 5. und 6. Januar 1973 in Frankfurt a. M.; S. 288-303; Seidler, E. (1983): Die Kinderheilkunde in Deutschland. In: Schweier, P./ Seidler, E. (Hrsg.): Lebendige Pädiatrie. München, S.13-85; Seidler, E. (2008): „... die glückliche Spezialität der Kinderheilkunde“ 125 Jahre Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin. In: Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (Hrsg.) (2008): 125 Jahre Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. 1883-2008. Berlin, S. 17-35. Eduard Seidler ist seit mehreren Jahren Vorsitzender der Historischen Kommission der Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ). und hat somit einen direkten Zugang zu allen Unterlagen und Quellen außerdem hat er die Geschichte der entrechteten Jüdischen Kinderärzte im Dritten Reich aufgearbeitet: Seidler, E. (2007): Jüdische Kinderärzte 1933-1945. Entrechtet, geflohen, ermordet. 2. Auflage, Basel.



schichte der Säuglingsernährung in Deutschland sowie ein Überblick zu Stillempfehlungen in den letzten rund 100 Jahren, interessanterweise nicht von Historikern, sondern von Pädiatern.⁶ Einzelne Aspekte der Ernährung des Säuglings wurden ebenfalls bearbeitet. So untersuchte Timo Heimerdinger die Rolle von Beratungsmedien bei der Wahl zwischen Brust oder Flasche, Barbara Orland beschäftigte sich mit der Konkurrenz zwischen Muttermilch und künstlicher Ersatznahrung, Ulrike Thomas besprach den Zusammenhang zwischen Ernährungsweise und Säuglingssterblichkeit und Wolfgang Siebert behandelte die Geschichte des Stillens.⁷ Im Gegensatz zur Geschichte des Stillens und der Stillempfehlungen ist die Forschung zur Entwicklung von Muttermilchersatzprodukten bisher wenig ausgeprägt. Die Anfänge der künstlichen Ernährung wurden – in Form von Eigenprodukten der Pädiater – besprochen, zur Geschichte der industriell hergestellten Säuglingsmilch ist bisher jedoch nur ein Überblick erschienen, der mittlerweile nicht mehr als aktuell gelten kann.⁸

In der englischsprachigen Forschung wurde das Thema der Säuglingsernährung viel breiter aufgearbeitet, als dies in Deutschland geschehen ist. Es gibt ebenfalls Übersichtsarbeiten, beispielsweise von Samuel Fomon.⁹ Daneben erschienen jedoch auch mehrere Monographien, die sich mit der Ernährung des Säuglings im gesellschaftlich-medizinischen Kontext beschäftigen, beispielsweise von Rima D. Apple, welche sich mit der Idealisierung der Mutterschaft und der Autorität der männlich dominierten

⁶ Nützenadel, W. (2010a): *Nutrition in Infancy-Yesterday, Today and Tomorrow and from Survival to a Better Life*. In: *Aktuelle Dermatologie* 36 (3), S. 99-103; Nützenadel, W. (2010b): *Des Kindes Ernährung-Ein Rückblick*. In: Hoffmann, G./ Eckart, W./ Osten, Ph. (Hrsg.): *Entwicklungen und Perspektiven der Kinder- und Jugendmedizin. 150 Jahre Pädiatrie in Heidelberg*, S. 191-219; K. Schreier (1983): *Säuglingsernährung*. In: Schweier, P./ Seidler, E. (Hrsg.): *Lebendige Pädiatrie*. München, S. 177-186; Manz, F./ Lennert, T./ Manz, I. (1997): *Zur Geschichte der ärztlichen Stillempfehlungen in Deutschland*. In: *Monatsschrift für Kinderheilkunde* 145, S. 572-87.

⁷ Heimerdinger, T. (2009): *Brust oder Flasche? Säuglingsernährung und die Rolle der Beratungsmedien*. In: Michael, S./ Hengartner, M./ Heimerdinger, T./ Lux, A.-Ch. (Hrsg.): *Bilder. Bücher. Bytes. Zur Medialität des Alltags*. 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Mainz vom 23.-26. September 2007. Münster; Orland, B. (2004): *Wissenschaft, Markt und Erfahrung. „Natürliche“ versus „künstliche“ Säuglingsernährung im 19. Jahrhundert*. In: Bos, M./ Vincenz, B./ Wirtz, T. (Hrsg.): *Erfahrung: Alles nur Diskurs? Zur Verwendung des Erfahrungsbegriffes in der Geschlechtergeschichte*, Zürich Chronos; Thomas, U. (1994): *Der Tod aus der Milchflasche. Säuglingssterblichkeit und Säuglingsernährung im 19. und 20. Jahrhundert*, in: *Kein Kinderspiel – Das erste Lebensjahr, Begleitbuch zur gleichnamigen Wanderausstellung des Westfälischen Museumsamtes*, Münster, S.58-69.; Siebert, W./ Stögmann, W./ Wündisch, G. (1997): *Stillen – einst und heute*. München.

⁸ Gholamiasllari, G. (1975): *Zur Geschichte und Entwicklung der künstlichen Säuglingsernährung in Mitteleuropa dargestellt am Werdegang verschiedener Milch- und Nahrungsmittelfirmen*. Erlangen-Nürnberg, Univ.Diss.

⁹ Fomon, S. (2001): *Infant Feeding in the 20th Century: Formula and Beikost*. In: *The Journal of Nutrition* 131, S. 409-420; Fomon, S. (1991): *Infant Feeding*. In: Nichols, B.L./ Ballabriga, A./ Kretchmer, N.: *History of Pediatrics 1850-1950. Nestlé Nutrition Workshop Series 22*. New York



Ärztenschaft in Bezug auf die Säuglingsernährung zwischen 1890 und 1950 in den USA auseinandersetzte.¹⁰ Außerdem von Jaqueline Wolf, die den Zusammenhang zwischen öffentlicher Gesundheitsfürsorge und Säuglingsernährung behandelte.¹¹

Im Kontext dieser Arbeit sind Publikationen von besonderem Interesse, die sich mit dem Komplex von Säuglingsernährung und Frauenemanzipation befassen, da der zu bearbeitende Zeitraum in das Zeitalter der zweiten deutschen Frauenbewegung fällt und die Säuglingsernährung ein Thema war, das innerhalb des Feminismus heftig diskutiert wurde und von dort in die Gesellschaft ausstrahlte. Hierzu erschienen in den 1980er und 1990er Jahren wichtige Arbeiten, z.B. der Klassiker der Ernährungswissenschaftlerin Gabrielle Palmer „The Politics of Breastfeeding“¹² und Naomi Baumslag „Milk, Money and Madness“,¹³ welche sich vor allem einer Popularisierung des Stillens verschrieben und dies durch eine Kritik an der kapitalistischen Vorgehensweise der Säuglingsnahrungsfabrikanten in der dritten Welt zu erreichen versuchten. Zudem nahmen sie einen Rekurs auf das Konzept der „Natürlichen Mutterschaft“ vor.¹⁴ Hierbei stellen sie das Stillen als wahre Emanzipation der Frau heraus und betonten, dass erst die künstliche Ernährung und die Krankenhausgeburt die Säuglingsernährung und -pflege aus den Händen der Frau in die der männlich dominierten Ärzteschaft gelegt und so die Frau um eine ureigene Quelle der Kraft gebracht hätten.

Doch gegen eine solche Interpretation des Komplexes Säuglingsernährung und Feminismus regte sich auch Widerstand. So plädierte Pam Carter in ihrer Publikation dafür, sich den Zusammenhang noch einmal vorurteilsfrei anzusehen, um die Diskussion sachlich neu beginnen zu lassen, wobei auch Positionen wie eine Ablehnung des Stillens als Emanzipation der Frau zu würdigen seien. Für ihre Monographie hat sie Interviews mit Frauen durchgeführt, um die Beweggründe für die Entscheidung zwischen Brust oder Flasche zu beleuchten und den Zusammenhang von Feminismus und Stillen

¹⁰ Apple, R. (1987): *Mothers and Medicine. A Social History of Infant Feeding 1890-1950*. Wisconsin. Von Rima Apple sind noch eine Vielzahl Bücher und Texte zum Thema Säuglingsernährung erschienen in denen sie häufig Medizingeschichte mit Geschlechtergeschichte vereinigt. Zuletzt: Apple, R. (2006): *Perfect Motherhood. Science and Childrearing in America*. New Brunswick/ New Jersey/ London.

¹¹ Wolf, J. (2001): *Don't kill your Baby. Public Health and the Decline of Breastfeeding in the Nineteenth and Twentieth Centuries*. Ohio.

¹² Palmer, G. (1988): *The Politics of Breastfeeding. When Breasts are Bad for Business*. London.

¹³ Baumslag, N. / Michels, D. (1995): *Milk, Money and Madness. The Culture and Politics of Breastfeeding*. Westport.

¹⁴ Van Estrik, P. (1989): *Motherpower and Infant feeding*. London. In Deutschland auch „Neue Mütterlichkeit“ oder „Ökologische Mutterschaft“ genannt.



unideologisch darzustellen.¹⁵ Die Anthropologin Vanessa Maher untersuchte dagegen, ob das Stillen ein Naturgesetz oder eine soziale Konstruktion sei. Sie sprach sich für die Beeinflussung durch soziale Determinanten aus und lehnte die Idee der „Natürlichen Mutterschaft“ ab.¹⁶ Die französische Philosophin und Feministin Elisabeth Badinter veröffentlichte 2010 die Arbeit „Der Konflikt – Die Frau und Die Mutter“¹⁷, worin sie sich kritisch mit der „Natürlichen Mutterschaft“ im Kontext der Emanzipation der Frau beschäftigte und dabei eine eindeutige Position gegen das Stillen bezog. Sie löste damit eine Kontroverse in der deutschen Tagespresse aus, die zeigt, dass die Säuglingsernährung und das damit verbundene Mutterschaftsbild immer noch ein hochsensibles Thema darstellen.¹⁸

Die vorgestellten Monographien beziehen sich jedoch größtenteils auf die Verhältnisse in den USA und England und sind nicht ohne weiteres auf die Bundesrepublik übertragbar. Einzelne Faktoren der Entscheidung zwischen Brust oder Flasche wie die moderne Klinikendbindung, die wirtschaftliche Fortschrittlichkeit, das Aufkommen von Stillgruppen sowie das Konzept der „Natürlichen Mutterschaft“ inklusive der „natürlichen Geburt“ und dem „Stillen nach Bedarf“, die in den englischsprachigen Arbeiten ausgemacht wurden, sind auch in den Übersichtsarbeiten zu den westdeutschen Verhältnissen zu finden, werden dort jedoch nicht näher erläutert. Andere Entwicklungen, zum Beispiel die von Muttermilchersatzprodukten, sind jedoch nicht auf die deutschen Verhältnisse übertragbar, da diese sich auch nach den Vorlieben der Bevölkerung richteten. Explizit mit den deutschen Verhältnissen bei der Wahl der Säuglingsernährung beschäftigten sich nur zwei Autorinnen. Zum einen die bereits erwähnte Elisabeth Badinter,¹⁹ zum anderen Ursula Henzinger. Sie schrieb über die Aspekte, die das Stillen in Deutschland zunächst zurückdrängten und ab den 1970ern wieder populär machten, wobei sie im Gegensatz zu Badinter eine klare Stillbefürworterin ist.²⁰

¹⁵ Carter, P. (1995): *Feminism, Breast and Breast-feeding*. New York.

¹⁶ Maher, V. (1992): *The Anthropology of Breast-feeding. Natural law or Social construct*. Oxford.

¹⁷ Badinter, E. (2010): *Der Konflikt: Die Frau und die Mutter*. München. Badinter äußerte sich auch bereits kritisch zum Thema Mutterliebe. Sie wendet sich gegen das Konzept der Instinktiven Mutterliebe und spricht stattdessen von einem sozialen Konstrukt, dessen Ursprung in den Diskursen des 19. Jahrhunderts zu finden ist. In: Badinter, E. (1981): *Mutterliebe*. München.

¹⁸ <http://www.tagesspiegel.de/kultur/stillen-ist-praktisch/1976342.html>;
<http://www.taz.de/1/archiv/digitaz/artikel/ressort=ku&dig=2010/08/28/a0025&cHash=ecc31d558f>;
<http://www.zeit.de/2010/35/L-S-Badinter>

¹⁹ Elisabeth Badinter beschäftigt sich vor allem mit den französischen Verhältnissen, geht aber auch intensiv auf die deutschen Gegebenheiten ein, da sie diese als abschreckendes Beispiel sieht.

²⁰ Henzinger, U. (1999): *Stillen: Die Quelle mütterlicher Kraft*. Zürich.



1.2 Fragestellung und Vorgehensweise

Diese Arbeit befasst sich mit der Säuglingsernährung zwischen 1960 und 1990 in der Bundesrepublik Deutschland. Dieser Zeitraum ist gekennzeichnet durch die Teilung Deutschlands in Ost und West, die durch den Mauerbau am 13. August 1961 seitens der Führung der Deutschen Demokratischen Republik besiegelt wurde und mit der Wiedervereinigung Deutschlands am 3. Oktober 1990 endete. Im Rahmen dieser Arbeit ist es nicht möglich, die Entwicklungen in beiden deutschen Staaten nachzuvollziehen. Hier wird nur die westdeutsche Entwicklung dargestellt, da die pädiatrischen Ansichten im Kontext der sich neu entwickelten sozialen Bewegungen und der gesellschaftlichen Umbrüche analysiert werden sollen, die so nur in westlich geprägten Ländern stattfanden.

Als Analyseobjekt wurden pädiatrische Zeitschriften ausgewählt, da die Beschäftigung mit der Säuglingsernährung zum einen zu den traditionellen Themen der deutschen Kinderheilkunde gehört und zum anderen bei der in den 80er Jahren wiederbelebten Stillpropaganda Pädiater eine entscheidende Rolle spielten. Bei der Auswertung der Zeitschriftenartikel soll die pädiatrische Sichtweise aber nicht für sich allein stehen, sondern in den gesellschaftlichen Kontext und die Praxis der Säuglingsernährung eingeordnet werden.

Hier ist zum einen zu fragen, ob die Kinderärzte nur der medizinisch-ernährungsphysiologischen Sichtweise verhaftet waren oder auch auf soziale und kulturelle Aspekte bei der Säuglingsernährung eingingen. Auch die Haltung der Pädiater gegenüber der künstlichen Ernährung soll analysiert werden, vor allem im Hinblick auf mögliche Wechsel innerhalb des Zeitverlaufs. Interessant ist auch die Frage, wie die Zeitschriften mit Beiträgen von Nahrungsmittelfirmen umgingen, ob diese beispielsweise unkommentiert abgedruckt wurden. Wie wurde der ‚Nestlé Skandal‘, der sich um die stillhemmende Wirkung von Werbung für Muttermilchersatzprodukte und die damit gestiegene Säuglingssterblichkeit in Entwicklungsländern drehte, kommentiert und diskutiert? Von besonderem Interesse ist zudem die Stillrenaissance in den 1970er Jahren: Wurde bereits vorher über die neu entdeckten Vorzüge der Muttermilch diskutiert? Hier ist zu klären, ob es auch Forschungsergebnisse von Pädiatern waren, die zu einem Anstieg der Stillquoten führten. In diesem Zusammenhang ist auch zu analysieren, ob den Pädiatern stillhemmende und stillfördernde Aspekte bekannt waren und wie diese für die Stillförderung genutzt wurden. Dabei stellt sich die Frage, wie mit negativen Aspekten des Stillens beispielsweise der Schadstoffbelastung der Muttermilch umgegangen wurde. Zudem soll geklärt werden, ob die Kinderärzte neu auf-



kommende Trends wie Stillgruppen und alternative Ernährungsstile diskutierten und wie diese bewertet wurden.

Mit der *Monatsschrift für Kinderheilkunde* wurde eine Zeitschrift ausgewählt, die sich als wissenschaftliche Forschungs- und Weiterbildungsschrift sieht. Sie ist das offizielle Publikationsorgan der *Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V.* und das Abonnement ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Im Jahr 1981 gab es in der Bundesrepublik 4240 Kinderärzte²¹ und von der DGfK wurden 1983 4735 Kinderärzte vertreten²², somit war die Reichweite dieser Zeitschrift enorm, wodurch die Ansichten zur Säuglingsernährung, die hier verbreitet und diskutiert wurden, in der gesamten bundesdeutschen Kinderärzteschaft Gehör fanden.

Die Zeitschrift *Pädiatrische Praxis* dagegen steht für eine eher praktische Sichtweise. Zwar werden auch hier wichtige wissenschaftliche Forschungsarbeiten vorgestellt und besprochen, doch gibt es auch Ressorts wie die Frage-Antwort-Kategorie, in welcher Kinderärzte Fragen aus ihrer Praxis zur Diskussion stellen, sodass hier eine größere Nähe zu der tatsächlichen Praxis der Säuglingsernährung angenommen werden kann.

Repräsentiert werden die Kinderärzte in der BRD durch die *Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V.* Diese Fachgesellschaft knüpfte nach dem 2. Weltkrieg an die Tradition der bereits 1883 gegründeten *Gesellschaft für Kinderheilkunde* an und beruft sich auf deren historische Tradition und Leitgedanken. Da die Entwicklung der Pädiatrie als eigenständige medizinische Disziplin eng mit der Beschäftigung der Kinderärzte mit der Ernährung und den Ernährungsstörungen der Säuglinge zusammenhing, soll im ersten Teil des historischen Überblicks die Entstehung und Entwicklung der *Gesellschaft für Kinderheilkunde* dargestellt werden.

Auch die Gründung der ersten Nahrungsmittelfirma für Säuglingsnahrung fand am Ende des 19. Jahrhunderts statt, als der findige Unternehmer Henri Nestlé auf die Idee kam, künstliche Nahrung für Säuglinge auch industriell herzustellen. Da *Nestlé* im zu bearbeitenden Zeitraum zu den Marktführern bei Muttermilchersatz- und Beikostprodukten gehörte, ist es von Interesse, sich den Werdegang und die Produktveränderungen über einen längeren Zeitraum anzusehen. Als zweite Firma wird *Humana* vorgestellt, die 1950 die erste adaptierte Säuglingsmilch auf den Markt brachte und damit eine neue Ära der Säuglingsernährung einleitete. Vor allem langfristige Strategien wie die medi-

²¹ Olbig, H. (1982): UNESPA-Newsletter. In: *Monatsschrift für Kinderheilkunde* 130, S. 517.

²² Wegmann, H./ Beddies, Th. (2008). Zusammenstellung der wissenschaftlichen Tagungen 1868-2008. In: *Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (Hrsg.) (2008): 125 Jahre Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. 1883-2008*. Berlin, S. 74.



zinische Expertise für die Vermarktung von künstlicher Säuglingsmilch, die Angleichung an die Muttermilch sowie die Entstehung von Marken als Qualitätsmerkmal sind hier von Interesse. Dieser Themenkomplex bildet den zweiten Teil des historischen Überblicks.

Das dritte Kapitel dient der Einführung in den historischen Kontext der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1960 und 1990. Zunächst werden die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in diesem Zeitraum skizziert, wobei vor allem der wirtschaftliche Aufschwung in den 1960er Jahren, der zu einer allgemeinen Erhöhung des Lebensstandards führte und die Ehe- und Familienpolitik von entscheidender Bedeutung sind. In diesem Kapitel sollen die Rahmenbedingungen für Familien mit Kindern deutlich gemacht und ein erster Einblick in die gesellschaftspolitischen Gegebenheiten der BRD gegeben werden. Im nächsten Teil des Kapitels wird die Familie zum Thema. Hier sollen Kontinuitäten und Brüche bei verschiedenen Aspekten des familiären Lebens in den untersuchten dreißig Jahren aufgezeigt und besprochen werden. Betrachtet werden hierzu zunächst statistische Daten wie Eheschließungsquoten, Geburtenzahlen und Frauenerwerbstätigkeit. Im Anschluss werden Veränderungen bei der Ernährungsweise von Säuglingen sowie das Aufkommen neuer Elternratgeber thematisiert.

Im dritten Abschnitt werden die neuen sozialen Bewegungen vorgestellt, welche in den 1960er und 70er Jahren ihren Ausgang nahmen und zu erheblichen gesellschaftlichen Umwälzungen führten. Daran anschließend werden die Veränderungen bei der Säuglingsernährung im Kontext der sozialen Bewegungen analysiert, wobei hier nur die Frauen- und die Umweltbewegung von Interesse sind. Vor allem die Frauenbewegung steht dabei in engem Zusammenhang mit der Frage: Stillen oder Flasche? So gab es eine rege Auseinandersetzung innerhalb der Frauenbewegung, die auch über die Zeitschriften *Emma* und *Courage* ausgetragen wurde, deren Artikel zum Thema Säuglingsernährung im Zeitraum 1960 bis 1990 in diesem Kapitel besprochen werden. Dadurch soll gezeigt werden, dass es innerhalb der Frauenbewegung äußerst verschiedene Ansichten zur Säuglingsernährung gab, was auch für die Gesamtgesellschaft galt.

Im vierten Kapitel wird zunächst die Entwicklung der Pädiatrie im geteilten Deutschland kurz angerissen und im Anschluss werden die pädiatrischen Zeitschriften *Monatsschrift für Kinderheilkunde* und *Pädiatrische Praxis* systematisch analysiert. In einem ersten Analyseschritt werden die Artikelverteilungen in beiden Zeitschriften untersucht, wobei hier zunächst die Oberkategorien (1) Stillen/ Frauenmilchernährung, (2) Frauenmilchernährung *und* künstliche Ernährung, (3) künstliche Ernährung sowie (4) Beikost gebildet werden. Hier soll zunächst festgestellt werden, ob sich die Kategorien



simultan zur Stillquote verhalten oder ob die Forschung und Berichterstattung von der praktischen Säuglingsernährung entkoppelt ist.

In einem zweiten Schritt werden dann die Themen innerhalb der Oberkategorien analysiert, für die sich eine hohe Quote im jeweiligen Jahrzehnt nachweisen lässt. Zusätzlich werden Themen diskutiert, die zwar nicht ganz so häufig vorkommen, jedoch von entscheidender Bedeutung bei der Standortbestimmung der pädiatrischen Ansichten zur Säuglingsernährung im gesellschaftlichen Kontext sind.

Abschließend werden die Ergebnisse der beiden Zeitschriften zusammengefasst und Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten bei der Themenauswahl, dem Umgang mit der Industrie, der Einstellung zu den Ernährungsarten und besonders die Aufnahme von gesellschaftlich gewünschten oder real stattfindenden Veränderungen bei der Säuglingsernährung diskutiert.

